

Wochenbericht

20. Jahrgang

Berlin, den 7. August 1953

Nummer 32

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Dollar-Lücke, Konvertibilität und Weltkonjunktur

Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge ist es sehr wahrscheinlich, daß das sichtbarste Symptom der durch zwei Weltkriege und eine chaotische Zwischenkriegszeit gestörten Weltwirtschaft, die sog. „Dollar-Lücke“, in diesem Jahre verschwinden wird. Nachdem die nicht-amerikanischen Länder im ersten Halbjahr 1953 einen Zugang an Gold in Höhe von 1,4 Mrd. \$ gehabt haben, nimmt der amerikanische National Foreign Trade Council an, daß die amerikanische Handels- und Dienstebilanz im ganzen Jahr 1953 mit einem Überschuß von höchstens 200 Mill. \$ abschließen wird, und daß bei amerikanischen Auslandszahlungen (Wirtschaftshilfe, militärische Zahlungen, Investitionen) in Höhe von über 3 Mrd. \$ der Gesamtzuwachs der Goldbestände der nicht-amerikanischen Länder sich für 1953 auf etwa 2,8 Mrd. \$ stellen wird. Diese anscheinend rein natürliche Entwicklung der Rückbildung der sog. „Dollar-Lücke“ ist der Hintergrund der neuerdings wieder verstärkten Bemühungen, eine möglichst umfassende und bedingungslose Konvertibilität der Währungen durch Beseitigung der letzten Reste inflatorischer Binnenwirtschaftspolitik und Abbau der Handelsschranken durchzusetzen. Hat dieses Verschwinden der sog. „Dollar-Lücke“ wirklich den ihm zugesprochenen Symptomwert? Ist es nun an der Zeit — und zwar im Sinne: jetzt oder nie! —, den Sprung in die freie Weltmarktwirtschaft mit bedingungslos und zu einheitlichen Kursen umwechselbaren Währungen zu wagen?

Schon einmal in den Nachkriegsjahren war die Dollar-Lücke praktisch verschwunden: im Jahre 1950, in dem sie nur rd. 600 Mill. \$ betragen hatte. Die vorübergehenden Ursachen dieser für die nicht-amerikanische Welt günstigen Entwicklung waren damals deutlich: In den Vereinigten Staaten war der Korea-Boom derart ausgeprägt, daß der stark expandierende Binnenmarkt plötzlich um über 2 Mrd. \$ mehr Waren von außen in sich hinein zog und gleichzeitig um 2 Mrd. \$ weniger Waren abgab. Schon im folgenden Jahre änderte sich das Bild: durch die amerikanische Hochkonjunktur angeregt, kamen die anderen Länder konjunkturell in Fahrt und erhöhten ihre Nachfrage nach merikanischen Waren um nicht weniger als 4 Mrd. \$; die amerikanische Wirtschaft bewies nach dem Abflauen der Korea-Hausse wieder ihre volle Exportkraft und deckte die wachsende Auslandsnachfrage spielend. Obwohl die amerikanische Einfuhr weiter wuchs (um 2 Mrd. \$), war damit das Phänomen der Dollar-Lücke (Überschuß der amerikanischen Handels- und Dienstebilanz 1951: 4,1 Mrd. \$) erneut deutlich da. Jetzt, im Jahre 1953, rechnet man offenbar mit einer erheblich größeren Konstanz des erreichten Ausgleichs; darauf muß man schließen, da man ihn vielfach als ausreichende Basis zur Erreichung und Stabilisierung einer allgemeinen

Konvertibilität zu betrachten scheint. Inwieweit unterscheidet sich die heutige Situation von der damaligen?

Die drei Ursachen der Dollar-Lücke

Im Gegensatz zu einer weitverbreiteten Ansicht hat die Dollar-Lücke nicht nur eine Ursache — den kriegsbedingten und durch zum Teil inflatorisch übersteigerte Wiederaufbaukonjunkturen noch intensivierten Sonder-Einfuhrbedarf vieler nicht-amerikanischer Länder in den bisherigen Nachkriegsjahren —, sondern deren drei; in der Dollar-Lücke, wie sie aus der amerikanischen Zahlungsbilanzstatistik zu ersehen ist, kommt neben diesem Wiederaufbaubedarf

Zur Entwicklung der Dollar-Lücke¹⁾
Hauptposten der USA-Zahlungsbilanz in Mrd. \$

	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952 ²⁾
Exporte (ohne Militärhilfe) .	10,3	14,7	12,7	12,1	10,1	14,0	13,2
Importe	5,1	6,0	7,8	7,0	9,3	11,7	11,5
Kommerzieller Handelsbilanzsaldo	5,2	8,7	4,9	5,1	0,8	2,3	1,7
Saldo der Dienstleistungsbilanz . .	1,3	1,7	1,8	1,4	1,2	1,8	0,6
Saldo der Handels- u. Dienstleistungsbilanz	6,5	10,4	6,7	6,5	2,0	4,1	2,3
Statistische Korrekturen	+0,2	+1,0	+1,0	+0,8	+0,2	+0,6	+0,2
Finanzierung durch Private (Investitionen, Schenkungen u. a. m.)	1,2	1,9	2,0	1,5	1,6	1,9	0,7
„Dollar-Lücke“ . . .	5,5	9,5	5,7	5,8	0,6	2,8	1,8
Finanzierung durch USA-Regierung .	4,9	6,7	4,2	5,6	2,3	2,7	1,5
Goldzuwachs . . .	0,6	2,8	1,5	0,2	-1,7	0,1	0,3

1) Nach Angaben des International Monetary Fund und des Survey of Current Business, Dep. of Commerce. — 2) Für 1952 ohne Berücksichtigung der im Ausland re-investierten Gewinne.

der übrigen Welt auch noch ein konjunktureller Vorgang und ein wesentliches Element des weltwirtschaftlichen Wachstums überhaupt zum Ausdruck.

Wenn man auf den ersten Bestimmungsgrund blickt, ist die Befriedigung über das Schwinden der Dollar-Lücke begründet. In vielen Ländern ist die „viability“ (Lebensfähigkeit) offenbar wieder annähernd erreicht, der Noteinfuhrbedarf entsprechend gesunken, die Exportkraft wieder gewachsen. In der amerikanischen Zahlungsbilanz kommt dies darin zum Ausdruck, daß die amerikanische Ausfuhr dem Niveau nach von 1946 bis 1953 wenig gestiegen und, unter Berücksichtigung

Welthandel¹⁾

Jahr	Werte in Mrd. RM/DM			Werte, 1936 = 100			Preis-index ²⁾ 1936 = 100	Volumen, 1936 = 100		
	Europa	Außer-europa	Welt	Europa	Außer-europa	Welt		Europa	Außer-europa	Welt
1947 . . .	160,4	255,4	415,8	286,4	512,9	393,0	363,2	78,9	141,4	108,4
1948 . . .	194,6	284,2	478,8	347,5	570,7	452,6	393,1	88,2	145,7	115,3
1949 . . .	204,2	280,5	484,7	364,6	563,3	458,1	370,7	98,2	152,5	123,8
1950 . . .	202,9	288,1	491,0	362,3	578,5	464,1	334,9	107,7	173,7	138,8
1951 . . .	276,3	388,5	664,8	493,4	780,1	628,4	406,3	120,7	193,3	155,0
1952 ³⁾ . .	259,5	350,1	609,6	463,4	703,0	576,2	386,5	120,0	182,4	149,3

¹⁾ Nach: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1953. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Index der Durchschnittswerte

der Preissteigerung, dem Volumen nach eher gesunken ist, während die amerikanische Einfuhr sich in der gleichen Zeit annähernd verdoppelt hat. In der Tat besteht berechtigter Anlaß, stolz darauf zu sein, daß in so kurzer Zeit die produktionswirtschaftlichen Grundlagen einer geordneten Weltwirtschaft mit amerikanischer Hilfe und aus der eigenen Kraft der geschädigten Länder einigermaßen wiederhergestellt werden konnten. Aber trotzdem wird wohl niemand annehmen, daß damit schon das „fundamental disequilibrium“ der internationalen Zahlungsbilanzen vollständig beseitigt sei. Noch ist ungeklärt, ob bei dem gewaltigen Vorsprung, den die Vereinigten Staaten in der Produktivität ihrer Wirtschaft gegenüber den europäischen Ländern haben, ein solcher dauerhafter Ausgleich ohne dauernde Diskriminierung der amerikanischen Ware in Europa erzielt werden kann, und ebenso unsicher ist es, ob die amerikanische Handelspolitik ihren Protektionismus aufgibt, was ebenfalls als eine der Voraussetzungen für die Erreichung eines „fundamental equilibrium“ bezeichnet werden muß. Aber selbst unter diesen Vorbehalten bleibt der bisherige Erfolg groß.

Zum anderen — und vielleicht bedeutenderen! — Teil ist das Schließen der Dollar-Lücke jedoch die Folge einer nicht unbedenklichen konjunkturellen Entwicklung und einer kritischen Situation im weltwirtschaftlichen Wachstumsprozeß. Niemand kann die quantitative Bedeutung dieser beiden Faktoren gegenüber dem positiv zu bewertenden ersten Faktor genau abschätzen; aber sicher ist sie recht erheblich.

Ein weltwirtschaftlicher Konjunkturaufschwung und ein struktureller weltwirtschaftlicher Wachstumsprozeß sind nicht denkbar ohne bedeutende internationale Investitionen, d. h. also ohne bedeutende Kapitalausfuhr. Wie die Dinge heute liegen, ist eine größere internationale Investitionstätigkeit derzeit identisch mit amerikanischer Kapitalausfuhr. Da die amerikanische private Kapitalausfuhr in den Jahren seit dem Kriegsende aus vielen Gründen kaum in Gang kommen konnte, ist ihre Rolle von der amerikanischen Wirtschaftshilfe (in ihren vielfachen Formen) übernommen worden. In der Dollar-Lücke der Jahre seit 1945, d. h. also der amerikanischen Kapitalhilfe dieser Jahre, durch die die Dollarlücke überhaupt erst sichtbar

werden konnte, steckt also zu einem erheblichen Teil ein solcher Kapitalausfuhrfaktor, ohne dessen Wirken es einen weltwirtschaftlichen Konjunkturaufschwung und ein weltwirtschaftliches Wachstum auch in Zukunft nicht geben dürfte. Die Tatsache, daß die Dollar-Lücke praktisch ganz zu verschwinden scheint, zeigt also unzweifelhaft an, daß diese stärkste weltwirtschaftliche Konjunkturaufschwungs- und Wachstumskraft zum Erliegen gekommen ist. Wenn darüber hinaus auch die Goldbilanz der Vereinigten Staaten sich geändert hat, indem nun regelmäßig hohe Goldbeträge abfließen, so ist dies währungswirtschaftlich zwar als ein Positivum zu betrachten, weil die Verteilung der monetären Goldreserven sich damit wenigstens etwas zu normalisieren beginnt und einige Länder wieder gewisse Gold- und Devisenpolster erhalten; aber konjunkturell bedeutet dies, daß ein recht erheblicher, gegenwärtig sogar ein überwiegender Teil der noch fließenden amerikanischen Auslandshilfe (= „Kapitalexport“) praktisch zur Thesaurierung führt, aber nicht zur Expansion verwandt wird; dies wäre nur dann der Fall, wenn die Länder, die neuerdings solche Reserven anreichern, ihrerseits zum Kapitalexport übergingen.

Welthandelsstockung — der Preis für den Erfolg?

Betrachtet man die Verminderung der Dollar-Lücke auch unter diesem Gesichtspunkt (was man tun muß!), so erkennt man, daß sich dieser Wechsel des konjunkturellen Bildes der Dollar-Lücke schon 1950 angebahnt hatte. Der weltwirtschaftliche Konjunkturaufschwung hat jedoch damals von der Korea-Krise einen kräftigen Anstoß erhalten. Während die amerikanische Wirtschaftshilfe (= Kapitalausfuhr) kontinuierlich abnahm, stieg die amerikanische Einfuhr unter dem Sog der boomartig expandierenden Binnenkonjunktur von einem Niveau von durchschnittlich 6,5 Mrd. \$ in den Jahren 1946 bis 1949 auf ein Niveau von rund 12 Mrd. \$ in den Jahren 1951 bis 1953, so daß von dieser Seite die Weltwirtschaftskonjunktur noch einmal eine außerordentliche Anregung erfuhr. Aber danach beginnt sich der Prozeß, der sich schon 1949/50 andeutete, wenn auch auf wesentlich höherem konjunkturellen Niveau, durchzusetzen.

Welthandel nach Erdteilen¹⁾

in Mrd. DM

Jahr	Europa						Außereuropa							Welt
	insgesamt	darunter					insgesamt	Afrika	Asien	Amerika		Australien		
		Bundesrepublik Dtsch.-land ²⁾	Belgien-Luxemburg	Frankreich	Großbritannien	Niederlande				insgesamt	darunter			
											USA		Canada	
Einfuhr														
1950	111,1	11,4	8,2	12,9	29,7	8,6	140,1	18,7	31,8	80,7	36,7	12,2	8,9	251,2
1951	151,9	14,7	10,7	19,3	44,5	10,7	190,8	25,9	50,0	103,7	45,4	16,3	11,2	342,7
1952	³⁾ 141,5	16,2	10,3	19,1	39,3	9,4	³⁾ 174,2	³⁾ 25,9	³⁾ 41,7	³⁾ 93,6	45,1	17,5	³⁾ 13,0	³⁾ 315,7
Ausfuhr														
1950	91,8	8,4	7,0	12,9	25,5	5,8	148,0	16,8	36,7	85,8	42,6	12,0	8,7	239,8
1951	124,4	14,6	11,1	17,7	30,3	8,2	197,7	21,9	47,0	116,1	62,5	15,6	12,7	322,1
1952	³⁾ 118,0	16,9	10,3	17,0	30,0	8,9	³⁾ 175,9	³⁾ 20,5	³⁾ 31,4	³⁾ 112,0	62,6	18,6	³⁾ 12,0	³⁾ 293,9

¹⁾ Nach: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1953. — ²⁾ Bundesrepublik Deutschland und West-Berlin. — ³⁾ Vorläufig.

Die konjunkturelle und strukturelle Expansion des Welthandels stockt nun. Der Welthandel ist von 1951 auf 1952 dem Werte nach um 8 vH und dem Volumen nach um 4 vH zurückgegangen. Im bisherigen Verlauf des Jahres 1953 hat diese Tendenz angehalten. Der Druck dieser Verminderung der Dollar-Lücke (von 24 Mrd. DM im Jahre 1949 und 12 Mrd. DM 1951 auf 8 Mrd. DM 1952 und vielleicht 0,9 Mrd. DM 1953) ist, wie es nach dem konjunkturellen Reaktionsmechanismus der Weltwirtschaft zu erwarten gewesen war, von den nicht-amerikanischen Industrieländern (vor allem in Europa) sofort an die Rohstoff- und Agrargebiete (in Form verringerter Käufe) weitergegeben worden, so daß die Industrieländer sich selbst vorerst noch schadlos halten konnten. Vor allem die Ausfuhr Asiens ist von 1951 auf 1952 von 47 Mrd. DM auf 31 Mrd. DM gesunken; nicht weniger einschneidend war der Rückgang der Ausfuhr in Südamerika (von rund 38 auf 31 Mrd. DM).

Betrachtet man neben dem Streben zur Wiedererlangung der „viability“ auch diese Entwicklungen, so wird der Optimismus sehr gedämpft. Sie sind der Preis für die radikale Beseitigung der Dollar-Lücke; dieser Preis ist zweifellos zu hoch und stellt den „Erfolg“ zunächst überhaupt in Frage. Er zeigt nämlich auch, wie labil die Lage nach der „Beseitigung“ der Dollar-Lücke in Wirklichkeit ist. Im einzelnen deuten sich die weitergehenden Entwicklungstendenzen darin an, daß zwar die Außenwirtschafts- und Devisensituation der Bundesrepublik auf Grund besonderer Bedingungen noch äußerst günstig erscheint, Großbritannien sich aber auf Grund wachsender Exportschwierigkeiten einerseits und einer nach Überwindung der Konjunkturlaute anziehenden Binnenkonjunktur mit steigender Einfuhr andererseits von einer echten Konsolidierung seiner Außenhandelsposition weit entfernt befindet.

Eine „normale“ Dollar-Lücke muß wiederkommen

Trotzdem kann dieser Welthandelsschock eine vielleicht unvermeidbare Umstellungskrise der Weltwirtschaft bedeuten, und zwar, wie in den Binnenwirtschaften der großen Industrieländer, so auch im Weltmaßstabe, eine Krise der Umstellung vom starken konjunkturellen Nachkriegsaufschwung zum lang-

sameren strukturellen Wachstum. Dies bedeutet vor allem für die Agrar- und Rohstoffländer, daß sie ihr unter dem Druck der Armut und des Bevölkerungswachstums zum Teil inflatorisch forciertes und in Richtung auf eine zum Teil ungesunde Industrialisierung entfaltetes wirtschaftliches Wachstum wieder mehr in Kontakt mit der Weltwirtschaftskonjunktur und den internationalen Standortsbedingungen bringen müssen. Aber eine solche internationale Koordination der Volkswirtschaften kann auch nur gelingen, wenn die Weltwirtschaft als Ganzes Raum für Expansion bietet, wenn also der weltwirtschaftliche Expansionsprozeß sichtbar im Welthandel weitergeht. Dies ist nicht möglich ohne Kapitalexporte in irgendeiner Form, also in erster Linie ohne amerikanische, dann aber auch — sekundär — nicht ohne Kapitalausfuhr anderer Länder, die jetzt in den Besitz größerer Gold- und Devisenbestände gelangt sind und noch gelangen.

Alles in allem: der Zeitpunkt für die Durchsetzung der Konvertibilität in weltweitem Maßstab ist zweifellos günstig; aber sie kann mit Aussicht auf einen endgültigen Erfolg nur durchgesetzt werden zusammen mit einer erneuten Expansion der Weltwirtschaft, d. h. vor allem des Welthandels. Aber auch dann bestehen Aussichten auf eine unbegrenzte Konvertibilität ohne — von Amerika u. U. konzertierte — Diskriminierungen gegenüber der amerikanischen Konkurrenz nur in dem Maße, in dem die Reste des „fundamental disequilibrium“ der Zahlungsbilanzen der Welt durch Verminderung der Produktivitätsspannen in Europa gegenüber Amerika und durch eine Revision der amerikanischen Handelspolitik allmählich ausgeräumt werden. Entscheidend ist und bleibt jedoch darüber hinaus das Ingangkommen der Kapitalausfuhr: denn auch der Aufschwung der Weltwirtschaft bis 1914 und nach 1919/20 ist nicht ohne Kapitalausfuhr möglich gewesen. Zunächst bieten vielleicht die hohen amerikanischen Auslandszahlungen doch einen gewissen Ersatz für die bisher noch völlig fehlende Kapitalausfuhr. Schon die gegenwärtige Welthandelsflaute dürfte kaum überwunden werden, ohne daß in irgendeiner Form der Kapitalexport wieder in Gang kommt, womit also auch die sog. „Dollar-Lücke“, wenn vielleicht auch in etwas anderer Form als seit 1945, wieder erscheint.

Die amerikanische Handelspolitik am Scheidewege

Von der Handelspolitik, die die republikanische Regierung der Vereinigten Staaten einzuschlagen gedenkt, hängt zweifellos zu einem erheblichen Teil die Entwicklung der Weltwirtschaftskonjunktur der kommenden Jahre ab. Das Schlagwort „trade not aid“, unter dessen Devise gegenwärtig die amerikanische Auslandshilfe eine über die ursprünglichen Pläne hinausgehende Kürzung erfährt, wird der Problematik der Dollar-Lücke wohl kaum voll gerecht, wie dies aus dem vorangehenden Aufsatz hervorgeht. Aber auch soweit es den Tatbestand trifft, wandelt es sich praktisch in die Devise „no aid and no trade“, sofern die amerikanische Handelspolitik bei ihrem traditionellen Protektionismus verbleibt oder ihn gar noch verstärkt. Obwohl die Entscheidung über die Grundlinie der künftigen amerikanischen Handelspolitik vorläufig bewußt „auf Eis“ gelegt ist und die Administration sich mit Energie gegen die protektionistischen Kräfte wehrt, die eine Verschärfung des handelspolitischen Schutzes erstreben, ist doch eine gewisse Tendenz in Richtung auf eine solche Verschärfung deutlich.

Vorentscheid über künftige Handelspolitik?

Mit der vor kurzem in Senat und Repräsentantenhaus angenommenen, aber noch nicht verabschiedeten Verlängerung des Reciprocal Trade Agreements Act um ein ganzes Jahr gewinnt die amerikanische Regierung die Atempause, die es ihr erlaubt, die gesamte

Außenwirtschaftspolitik einer Überprüfung zu unterziehen. Die Regierung hat sich verpflichtet, in diesem Jahr keine weiteren Zolssenkungen vorzunehmen, so daß die Einfuhr der Vereinigten Staaten von Amerika bis auf weiteres im großen und ganzen den bisherigen Zoll- und Tarifbedingungen unterliegen wird. Ob aber mit dieser Verlängerung der Geltungsdauer des Reciprocal Trade Agreements Act nicht eine Erhöhung der Zahl der Mitglieder der Tariff Commission von sechs auf sieben verknüpft sein wird, ist heute noch nicht entschieden. Sollte die Zahl der Mitglieder (von sechs auf sieben) erhöht werden, worüber sich gegenwärtig Repräsentantenhaus und Präsident einig sind, wogegen jedoch der Senat opponiert, so würde diese von der Regierung unabhängige Institution ihren überparteilichen Charakter verlieren, der bislang durch die Bestimmung gesichert war, daß nicht mehr als drei ihrer Mitglieder derselben Partei angehören dürfen. Die Tariff Commission ist verpflichtet, die Anträge auf völlige Zurücknahme der im Rahmen des Reciprocal Trade Agreements Act und des GATT gewährten Zollkonzessionen zu überprüfen, die unter Bezugnahme auf die Ausweichklausel von der Wirtschaft gestellt werden. Diese Ausweichklausel schafft die gesetzliche Voraussetzung, Zollkonzessionen aufzuheben oder zu modifizieren, wenn heimische Wirtschaftszweige durch die auf Grund der Zolssenkungen verbilligten Einfuhren geschädigt oder bedroht werden. Der Präsident ist nach geltendem Recht allerdings nicht an die Emp-

fehlungen der Tariff Commission gebunden. Andererseits sind die Industrien berechtigt, ihre Anträge auf Zollrevision wiederholt einzubringen, und es besteht die Gefahr, daß mit der Heraufsetzung der Mitgliederzahl der Kommission von sechs auf sieben Mitglieder die protektionistischen Vertreter die Mehrheit gewinnen und Anträgen auf Aufhebung gewählter Zollkonzessionen leichter als bisher stattgegeben wird.

Rückwirkungen auf die Binnenwirtschaft

Die amerikanische Warenausfuhr erreichte in den letzten Jahren wertmäßig zwar nur 4 bis 5 vH des Bruttosozialproduktes; von den gewerblichen und landwirtschaftlichen Erzeugnissen jedoch wurden in den einzelnen Jahren 9 bis 10 vH ausgeführt. In einzelnen Wirtschaftszweigen liegt der Anteil der Ausfuhr an der Gesamterzeugung noch beträchtlich höher, so daß diese Wirtschaftsbereiche als ausgesprochen ausfuhrabhängig bezeichnet werden können und von eventuellen weiteren Einfuhrbeschränkungen, so etwa der europäischen Abnehmerländer, empfindlich getroffen werden müßten. Im Durchschnitt der drei Erntejahre 1949/50 bis 1951/52 wurden fast 40 vH der Weizen-, Reis- und Baumwollerzeugung und 26 vH der Tabakerzeugung vom Ausland aufgenommen. Im Jahre 1951 stammten etwa 12 vH der landwirtschaftlichen Einkommen aus den im Ausland erzielten Erlösen. Aber auch in der gewerblichen Wirtschaft spielt die Ausfuhr auf verschiedenen Gebieten eine sehr wichtige Rolle, so etwa in der Maschinenindustrie, deren einzelne Zweige zwischen 10 bis 25 vH ihrer Erzeugung im Ausland absetzen.

Der Bericht des Public Advisory Board for Mutual Security rechnet bei einer liberaleren Handhabung der Zoll- und Tarifbestimmungen mit einer Einfuhrsteigerung um etwa 1 Mrd. \$ nach Ablauf von fünf Jahren. Er untersucht ferner die von einer Steigerung der Einfuhr industrieller Erzeugnisse in Höhe von etwa 700 Mill. \$ auf die heimische Wirtschaftstätigkeit ausgehenden Wirkungen. Nach diesen Berechnungen würden durch diese zusätzliche industrielle Einfuhr etwa 60 000 bis 90 000 Arbeitsplätze der internationalen Konkurrenz ausgesetzt werden. Legt man die maximale Ziffer von 90 000 zugrunde, so würde dies bedeuten, daß knapp 0,5 vH der industriellen Arbeiterschaft oder weniger als 0,2 vH der in der gewerblichen Wirtschaft Beschäftigten einschließlich der Selbständigen von dieser Zulassung der Auslandskonkurrenz etwas zu spüren bekommen könnten. Die Zahl der freigesetzten Kräfte würde wohl noch erheblich geringer sein, da viele Betriebe sich auf andere Erzeugnisse umstellen können, sofern nicht eine steigende Nachfrage bei sinkenden Preisen eine Produktionseinschränkung oder Umstellung überhaupt überflüssig macht. Die Angaben über den Arbeitsplatzwechsel in den Betrieben der verarbeitenden Industrie in den Vereinigten Staaten zeigen, daß im Monatsdurchschnitt von 100 Arbeitnehmern etwa vier ihre Arbeitsplätze aufgeben, darunter zwei bis drei freiwillig. Im Vergleich dazu scheinen die durch eine vermehrte Einfuhr bedingten Produktionsumstellungen und die daraus resultierenden Aufgaben einer Wiedereingliederung der Arbeitskräfte keine unlöslichen Probleme aufzuwerfen, zumal erwartet werden darf, daß die Wirtschaftsführung mit Anpassungskrediten für die Betriebe und Umschulungskursen sowie individuellen Unterstützungsmaßnahmen für die Arbeitnehmer helfend eingreifen wird. Auf längere Frist gesehen müssen aber auch die sehr bedeutenden, wahrscheinlich viel gewichtigeren, positiven Auswirkungen gesehen werden: sofern die Im-

portwaren billiger sind als die einheimischen, steht der Differenzbetrag normalerweise zum Kauf anderer Güter zur Verfügung, und überdies schlägt sich eine Exportsteigerung, die als Fernwirkung von Importerleichterungen letzten Endes ja gesehen und gewünscht wird, ebenfalls in eine Steigerung der Konsumkraft des Binnenmarktes nieder. Zweifellos wäre es aber sehr zweckmäßig, eine derartige Umstellung in Zeiten einer Wirtschaftsexpansion zu beginnen und voranzutreiben, da sie in einer Periode beginnender Absatzschwierigkeiten und zunehmender Arbeitslosigkeit vermutlich innenpolitisch überhaupt nicht mehr durchsetzbar sein dürfte.

Wachsende Auslandsabhängigkeit in der Rohstoffversorgung

In der Debatte um die künftige Handelspolitik der Vereinigten Staaten gewinnt auch die Tatsache der zunehmenden Abhängigkeit der amerikanischen Wirtschaft von ausländischen Rohstoffen an Bedeutung. Noch vor 15 Jahren etwa exportierten die Vereinigten Staaten Kupfer; heute zählt dieses NE-Metall zu den wichtigsten Einfuhrwaren, denn etwa 40 vH des amerikanischen Kupferbedarfes werden gegenwärtig durch Einfuhren gedeckt. Bei Blei und Zink liegt der Anteil der Einfuhren an der heimischen Versorgung bei rund 50 vH, bei Bauxit bei mehr als 60 vH; Zinn und Nickel, ferner Mangan und Kobalt und einige andere Metallveredler werden fast vollständig eingeführt. Eine zusätzliche Belastung dieser Einfuhren durch Zölle, wie sie bei Zink und Blei jetzt wieder mit der Begründung gefordert wird, daß die billigen Einfuhren die Rentabilität der heimischen Produktion in Frage stellen, erscheint binnenwirtschaftlich kaum vertretbar, da sie zwangsläufig zu einer Preiserhöhung der Zwischen- und Endfabrikate führt, die schließlich von den Konsumenten getragen werden muß. Mit Recht wird daher verlangt, daß, soweit bestimmte heimische Wirtschaftszweige gefördert werden sollen, die Unterstützung auf dem Wege der Steuererleichterung, durch erhöhte Abschreibungen oder ähnliche Maßnahmen gewährt werden sollte. Die amerikanische Rohstofflage erfordert langfristig den Ausbau von Lager- und Produktionsstätten außerhalb der Vereinigten Staaten. Nur wenn der Absatz in den Vereinigten Staaten keiner Belastung oder Behinderung ausgesetzt ist, kann aber mit der Bereitstellung der notwendigen amerikanischen und ausländischen Kapitalien gerechnet werden.

Zollabbau und Dollar-Lücke

Dem an einem regen Warenaustausch mit dem amerikanischen Wirtschaftsraum interessierten Ausland entstehen so Bundesgenossen in den amerikanischen Exportindustrien, den amerikanischen Konsumenten und den verarbeitenden Industrien überhaupt. Noch wird diese Interessenverflechtung von der amerikanischen Öffentlichkeit kaum erkannt, und es muß mit harten Kämpfen und vielleicht auch Rückschlägen auf dem Gebiet der Handels- und Zollpolitik gerechnet werden; doch besteht eine begründete Aussicht, daß schrittweise eine Revision der restriktiven Handelspolitik durchgesetzt wird. Vermutlich kann aber eine Einfuhrsteigerung in der Größenordnung von etwa 1 Mrd. \$, vor allem wenn man einen Rückgang der Auslandshilfe in Rechnung stellt, für sich allein wohl kaum schon das Problem der sog. „Dollar-Lücke“ lösen, so daß unabhängig hiervon die Forderung nach erhöhten amerikanischen Privatinvestitionen im Auslande und einer der Gläubigerposition der Vereinigten Staaten entsprechenden langfristigen Außenwirtschaftspolitik bestehen bleibt.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelfosdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1952										1953								
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni				
Anzahl der Werktage:			24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2				
Bank deutscher Länder	BRD	Mill. DM	E	2212,5	2426,6	2826,1	3155,7	3374,4	3691,9	3976,5	3972,5	3971,5	3947,3	4149,5	4267,4	4584,7	4738,2	5052,1			
Guthaben in ausl. Währung ¹⁾				25,4	32,5	18,8	30,4	26,1	19,0	33,6	42,8	33,0	23,1	17,7	78,1	22,2	11,1	10,2			
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts				2685,9	2841,6	2693,5	2293,4	2267,2	2301,0	2073,5	2097,5	2558,7	2342,7	2234,4	2053,7	1524,9	1482,4	1413,0			
Inlandswechsel				603,5	784,9	627,5	533,9	451,3	642,4	698,9	641,1	436,0	431,5	516,7	506,6	560,1	371,3	336,9			
Lombardforderungen				5729,4	5628,9	5238,8	5214,8	5159,8	4687,4	4695,6	4699,3	4509,9	4124,9	4020,3	4286,6	4734,3	4686,9	4508,3			
Forderung geg. d. öff. Hand				2109,2	2071,1	2060,9	1795,3	1870,5	1845,7	1687,4	1748,6	2142,3	1580,5	1480,5	1608,4	1848,6	1588,4	1543,8			
Einlagen, insgesamt				2109,2	2071,1	2060,9	1795,3	1870,5	1845,7	1687,4	1748,6	2142,3	1580,5	1480,5	1608,4	1848,6	1588,4	1543,8			
Zahlungsmittelumlauf ²⁾				10111	10301	10406	10491	10709	10822	10976	11140	11270	11096	11335	11397	11573	1165,9				
Geldvolumen	BRD	Mill. DM	S	30240	30607	30904	31137	31893	32828	33114	33505	34306	34283	34718	34905	35415	35338	35689			
Insgesamt ³⁾				21083	21242	21464	21653	22127	22990	23111	23374	24089	24194	24395	24595	24880	24837	25105			
dar. Bankeinlagen ⁴⁾				11927	11874	12337	12407	12709	13381	13295	13451	14212	13637	13737	13864	13703	14144	14474			
dar. Sichteinlagen				516	604	987	967	978	1518	1498	1470	1673	2133	2242	2014	1561	1610	1817			
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.																					
Geschäftsbanken	BRD	Mill. DM	E	25612	25966	25935	26739	27504	27813	28466	29159	30419	30679	31709	32131	33445	34494	.			
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)				17570	17993	17799	18431	18816	19293	19929	20173	20122	21039	21597	21973	22736	23149	.			
Kurzfristige Forderungen																			.		
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.) . . .		vH		21,7	18,9	21,7	21,0	20,2	18,8	17,3	18,9	27,2	20,3	19,8	19,8	19,7	20,9	.			
Finanzen	BRD	Mill. DM	S	1766,0	1733,3	2588,7	1949,4	1841,1	2870,0	1898,1	1915,1	2988,9	2410,8	1795,1	2828,6	1991,8	1930,4	3024,4			
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁵⁾				1329,8	1269,0	2123,4	1476,4	1403,9	2309,7	1561,1	1463,7	2453,5	1840,5	1321,4	2317,5	1522,7	1477,4	2543,3			
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾				228,5	259,2	271,1	320,8	307,7	304,9	319,0	317,9	317,3	397,7	268,4	234,3	239,0	298,7	320,6			
Lohnsteuer				164,6	135,1	564,4	207,9	177,3	641,0	233,1	167,1	687,5	269,5	186,9	714,0	265,9	231,3	773,9			
Veranl. Einkommensteuer				678,8	623,0	625,7	677,6	660,7	653,5	761,5	721,0	666,8	875,7	617,2	583,5	724,3	669,2	660,8			
Umsatzsteuer				90,6	68,1	460,8	93,1	79,1	499,6	73,6	72,6	564,7	107,2	80,7	576,1	122,1	91,4	503,6			
Körperschaftsteuer				436,2	464,3	465,2	473,0	437,2	561,3	537,0	451,4	535,4	570,2	473,7	511,1	469,1	453,0	481,1			
Zölle und Verbrauchsteuern																					
Spareinlagen				BRD	Mill. DM	S	5715,1	5851,2	5994,2	6135,7	6287,5	6458,2	6695,7	6882,4	7403,8	7729,6	7986,0	8197,4	8447,7	8659,4	8902,4
Insgesamt							779,6	791,9	817,5	827,4	843,6	866,3	893,4	917,6	1077,2	1116,5	1138,9	1162,6	1190,6	1214,3	.
dar. Kreditbanken	3793,2	3891,2	3978,3				4075,5	4176,9	4286,5	4449,1	4570,4	4850,3	5055,4	5229,6	5375,0	5549,4	5691,2	.			
Sparkassen	881,6	896,6	913,8				933,0	957,0	985,0	1020,2	1049,3	1111,0	1164,3	1201,0	1226,3	1258,1	1287,9	.			
Kreditgenossenschaften	230,4	240,9	253,6				269,1	279,0	288,9	299,0	309,9	327,3	354,2	376,3	392,5	407,7	423,0	447,7			
Postsparkassenämter	+153,6	+122,7	+129,4				+124,3	+141,1	+159,0	+213,1	+164,8	+353,7	+245,1	+204,9	+160,0	+173,2	+150,7	+189,6			
Saldo der Ein- u. Auszahlungen																					
Emissionen	BRD	Mill. DM	S				28,1	10,7	16,7	13,7	15,7	47,3	28,6	57,4	43,3	24,0	9,1	61,0	1,9	31,9	510
Aktien				59,7	252,7	21,8	69,9	123,3	65,0	105,0	98,7	794,0	157,5	80,5	232,5	140,5	152,0	217,5			
Langfr. Schuldverschreibungen ⁶⁾																					
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute	BRD	Mill. DM	E	1405	1466	1499	1534	1579	1638	1718	1815	1970	2085	2172	2264	2382	2445	.			
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.				1014	1064	1092	1117	1154	1202	1262	1328	1457	1531	1590	1667	1749	1799	.			
Hypotheken-Pfandbriefe				360	371	378	387	395	405	424	454	478	514	540	553	588	599	.			
Kommunalobligationen ⁷⁾				5200	5376	5542	5775	6020	6268	6570	6830	7197	6695	6842	6989	7225	7439	.			
Darlehnsbestand, insgesamt ⁸⁾ . . .				2244	2308	2362	2444	2504	2599	2708	2807	2929	2997	3090	3175	3277	3367	.			
Deckungsdarlehen				2344	2428	2527	2656	2792	2936	3094	3226	3355	2751	2802	2858	2923	2998	.			
Darlehen aus öfftl. Mitteln				612	640	653	675	724	733	767	797	912	948	949	956	1024	1078	.			
Sonstige Darlehen																					
Kreditsicherheit	BRD	Anzahl 1000 DM	S	28583	32275	30998	32967	29922	29559	32294	31822	34541	31992	31778	36531	37621	41715	.			
Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten ⁹⁾ . .				18380	20368	19444	19159	15704	16505	17396	17078	19115	18147	18399	22106	20783	23179	.			
Vergleichsverfahren				87	126	111	109	134	100	91	76	75	101	88	105	110	100	.			
Konkurse ¹⁰⁾				347	368	337	317	311	337	309	320	336	327	353	343	300	309	.			
Aktienkursniveau	BRD	in vH des Nominal- wertes	E	153,60	152,21	149,00	148,43	161,64	161,63	151,72	148,48	148,12	145,74	140,62	139,28	138,87	135,60	137,17			
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien				100,54	94,51	91,09	88,51	91,94	91,95	89,39	87,91	87,15	85,87	83,49	82,52	81,83	82,22	82,03			
Eisen- und Metallbearbeitung				100,55	92,02	89,53	88,15	88,22	90,33	88,15	86,90	86,38	84,01	82,25	80,30	79,69	78,96	79,84			
Sonstige verarbeit. Industrien				87,41	80,05	78,88	77,30	78,79	79,84	77,05	76,52	77,58	77,26	76,08	76,64	75,82	76,05	76,94			
Handel und Verkehr				116,50	111,19	108,77	107,44	113,09	113,87	108,67	106,83	106,68	104,95	102,01	101,00	100,40	99,16	100,11			
Industrie, Handel u. Verkehr zus. . . .																					
Kurse der 4% Wertpapiere	BRD	vH	E	81,62	81,55	80,95	80,85	80,92	80,88	82,35	82,83	82,94	83,41	83,39	82,82	82,42	81,28	81,13			
Kursniveau, insgesamt				82,47	82,09	81,57	81,51	81,46	81,59	83,75	84,24	84,21	84,65	84,44	83,60	83,10	81,18	80,88			
Pfandbriefe der Hyp.-Banken																					
Kommunalobligationen der öftrl. rechtl. Kreditanst.				80,50	81,08	81,00	81,00	81,00	81,00	82,92	82,92	83,58	84,00	84,08	84,08	84,08	84,00	84,00			
Industrieobligationen				81,83	81,85	80,56	80,23	80,57	79,87	79,39	79,83	80,15	80,59	80,78	80,66	80,09	80,11	80,26			
Außenhandel	BRD ¹⁴⁾	Mill. DM	S	1279	1175	1122	1238	1192	1273	1496	1411	1695	1353	1177	1277	1252	1237	1338			
Einfuhr, insgesamt				1306	1407	1378	1489	1348	1426	1462	1374	1753	1262	1228	1474						

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1952										1953					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Anzahl der Werktage:			24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	26	24	23	25,2	
Industr. Auftragseingang (arbeitsmäßig)¹) ²)	BRD	1951 = 100	D	104	107	115	105	105	113	116	120	101	95	98	111	112	115	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	112	110	111	103	102	105	110	117	100	96	96	103	106	112	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	118	121	124	108	116	116	121	133	120	103	115	132	129	126	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	81	86	100	95	94	116	118	110	82	86	85	100	101	105	.
Ind. Bruttoproduktionsw. ³) ⁴)	BRD	Mil. DM	S	9362	9680	9233	9925	9743	10773	11322	10430	10220	9512	9091	10693	10090	9781	.
Prod.-Index (arbeitsmäßig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		141,1	141,9	145,5	137,6	141,0	152,6	159,5	167,5	153,2	140,9	142,7	152,2	156,9	155,8	156,1
Bergbau	"	"	"	124,3	124,0	124,9	123,1	123,9	125,6	128,2	135,7	130,6	131,6	129,2	132,1	129,2	127,9	129,2
Energieerzeugung	"	"	"	189,5	184,2	183,7	183,1	189,4	202,4	211,6	222,6	223,1	219,3	213,8	211,4	203,4	196,9	197,3
Bau	"	"	"	135,7	144,4	157,2	151,8	160,9	164,1	159,6	157,2	111,7	84,7	87,8	137,2	163,4	174,8	170,3
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	126,6	129,2	132,7	128,0	130,6	139,3	142,1	144,0	131,3	129,2	131,5	140,1	143,5	144,1	144,3
Investitionsgüter	"	"	"	171,5	172,6	179,2	161,3	161,5	178,3	178,6	189,0	177,0	157,9	167,3	175,5	178,7	176,6	179,1
Verbrauchsgüter	"	"	"	128,7	124,0	121,6	117,5	127,2	147,1	159,7	152,9	145,1	145,1	143,2	150,9	156,1	150,4	147,0
Nahrungs- und Genussmittel	"	"	"	119,7	123,8	130,8	122,4	123,0	127,3	156,0	173,8	153,4	116,6	112,3	124,1	136,5	138,2	141,2
Industrieprodukt. West-Berlins	W-B	1936 = 100		50	47	45	42	51	59	58	60	54	49	55	61	62	56	50
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1163	1252	1216	1392	1357	1383	1436	1292	1349	1424	1264	1418	1282	1195	1184
1949 = 100	"	"	"	153,2	165,0	160,2	183,4	178,8	182,2	189,2	170,2	177,7	187,6	166,5	186,8	168,9	157,4	156,0
Roheisen	"	1000 t	"	1000	1072	1015	1107	1110	1120	1168	1114	1102	1174	1070	1143	976	950	944
1949 = 100	"	"	"	168,0	180,1	170,6	186,0	186,5	188,2	196,3	185,2	185,2	197,3	179,8	192,1	164,0	159,6	158,6
Rohstahl⁵)	"	1000 t	"	1212	1289	1224	1377	1352	1378	1464	1364	1335	1483	1335	1468	1277	1165	.
1949 = 100	"	"	"	158,8	168,9	160,4	180,5	177,2	180,6	191,9	178,8	175,0	194,4	175,0	192,4	167,4	152,7	.
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	817	870	801	923	896	938	1009	919	920	999	871	946	823	787	850
1949 = 100	"	"	"	154,7	164,8	151,7	174,8	169,7	177,7	191,1	174,1	174,2	189,2	165,0	179,2	155,9	149,1	161,0
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	23639	25677	25434	22526	26199	29328	29837	25665	24403	24677	22561	26298	29053	29301	36497
1949 = 100	"	"	"	272,7	296,3	293,5	259,9	302,3	338,4	344,3	296,1	281,6	284,7	260,3	303,4	335,2	338,1	421,1
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	8428	9155	8893	9294	9056	9794	9791	8938	8559	7974	7364	8046	7281	6744	8397
1949 = 100	"	"	"	184,7	200,6	194,9	203,7	198,5	214,6	214,6	195,9	187,6	174,8	161,4	176,4	159,6	146,5	184,0
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	11665	12418	11236	11668	11485	10257	11511	11694	12450	12279	11159	13264	12662	12441	12844
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	9241	10750	7229	6881	9215	8284	9717	10614	10804	9897	10080	11020	10578	10994	11801
Zink (roh)	"	"	"	12593	12825	12227	12560	11956	11703	12180	11644	12482	12444	10993	12179	11727	12000	11784
Steinkohle⁶)	BRD	1000 t	S	9714	10051	9229	10533	10181	10293	11051	10131	10427	10940	9894	10920	9850	9375	10204
1949 = 100	"	"	"	112,9	116,8	107,3	122,4	118,3	119,6	128,5	117,8	121,2	127,2	115,0	126,9	114,5	109,0	118,6
Koks⁷)	"	1000 t	"	2975	3062	2998	3128	3160	3113	3266	3117	3355	3373	3043	3382	3225	3219	.
1949 = 100	"	"	"	142,0	146,2	143,1	149,3	150,8	148,6	155,9	148,8	160,1	161,0	145,3	161,4	153,9	153,4	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	380	389	366	446	433	441	429	408	466	460	433	475	274	242	372
Braunkohle	"	1000 t	"	6498	6504	6004	7012	6853	7054	7478	6877	7277	7409	6628	7327	6429	6252	6642
1949 = 100	"	"	"	106,4	108,0	99,7	116,4	113,8	117,1	124,2	114,2	120,8	123,0	110,1	121,7	106,8	103,8	110,3
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1251	1356	1270	1470	1419	1410	1458	1258	1345	1418	1285	1431	1294	1278	1876
Stromerzeugung⁸)	BRD	Mill. kWh	S	4294	4307	4065	4420	4515	4759	5173	5101	5295	5277	4665	5054	4617	4532	.
1949 = 100	"	"	"	135,1	135,5	127,9	139,0	142,0	149,7	162,7	160,5	166,6	166,0	146,7	159,0	145,2	142,6	.
Gaserzeugung⁹)	"	Mill. cbm	"	1429	1479	1438	1503	1520	1507	1581	1557	1622	1629	1481	1641	1548	1549	1523
1949 = 100	"	"	"	143,6	148,6	144,5	151,0	152,8	151,4	158,9	156,5	163,0	163,7	148,8	164,9	155,6	155,6	153,0
Erdölförderung	"	1000 t	"	139,6	143,8	146,2	152,4	153,4	151,4	156,5	155,6	164,4	163,8	150,2	172,4	174,5	183,5	179,6
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	128,5	139,8	133,2	147,4	130,4	123,8	141,7	137,0	139,8	144,5	142,7	167,2	143,6	151,2	163,4
1949 = 100	"	"	"	119,1	113,5	104,1	112,8	110,0	123,8	143,7	135,3	128,8	139,6	128,5	144,6	128,6	129,4	144,2
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	125,6	119,7	109,8	118,9	116,0	130,5	151,5	142,7	135,8	147,2	135,5	152,5	135,6	136,4	152,0
Schwefelsäure¹⁰) (SO₃-Inhalt)	BRD	1000 t	S	119,7	118,8	110,6	109,6	110,0	109,3	120,6	118,9	126,2	128,7	114,1	128,8	122,1	125,3	122,3
Soda (Na₂CO₃)	"	"	"	38,0	39,8	43,6	49,4	53,8	56,4	61,7	61,9	63,4	59,4	50,2	63,5	60,0	60,4	59,5
Chlor	"	"	"	22,9	21,3	20,5	21,6	22,9	22,5	24,2	24,6	25,0	25,0	22,6	25,9	25,6	26,0	25,9
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	50,4	50,0	47,7	48,7	49,6	50,8	53,6	52,7	55,0	57,3	49,4	53,3	55,2	53,0	50,2
Phosphordüngemittel (P₂O₅-Inhalt)	"	"	"	32,1	36,8	36,9	33,4	29,4	37,2	41,0	30,1	24,7	30,0	29,4	35,1	37,9	36,9	40,0
Kammgarne, Streichgarne¹¹)	BRD	t	S	5820	5985	5979	7574	7530	8980	9811	8765	8278	8519	7882	8553	7880	7312	8611
1949 = 100	"	"	"	105,4	108,4	108,3	137,2	136,4	162,7	177,7	158,8	149,9	154,4	141,9	155,0	143,2	138,4	157,1
Baumwollgarne	"	t	"	21842	19695	17826	21468	20469	25840	30268	27216	27188	27620	24449	28677	27783	24792	27621
1949 = 100	"	"	"	113,4	102,2	92,5	111,4	106,3	139,3	157,1	141,3	141,1	143,4	126,9	148,9	144,6	129,0	143,2
Arbeits- und Straßenschuhe	BRD	1000 Paar	S	4899	5366	4036	2952	4670	5668	6233	5627	5252	5083	4979	5979	5713	5101	4068

Gegenstand	Einheit†)		1952								1953					
			Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Ver. Staaten von Amerika																
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	61176	62572	62234	62354	62260	61862	62228	61509	60524	60924	61460	61228	61658	63172
" ohne Landwirtschaft	"	"	54216	54402	54636	55390	54712	54588	55454	55812	55072	55558	55740	55158	55268	56280
Arbeitslose	"	"	1602	1818	1942	1604	1438	1284	1418	1412	1892	1788	1674	1582	1306	1562
Produktion, gesamt ²⁾	1935/39 = 100	D	211	204	193	215	228	230	234	235	236	240	243	242	241	241
" Verarb. Industrie	"	"	224	214	202	225	237	242	245	247	249	254	258	255	254	254
" Bergbau	"	"	140	147	142	156	175	164	171	168	164	163	162	164	167	167
Gewerbl. Wirtschaft, Umsatz ³⁾	Mrd. \$	E	45,5	44,4	44,5	43,6	46,3	48,4	46,2	48,1	47,4	48,8	49,1	49,9	49,9	49,9
" Lagerhaltung ^{3) 4)}	"	S	73,1	72,9	72,8	72,7	73,4	74,2	74,7	74,8	74,6	74,9	75,3	76,0	77,0	77,0
Außenhandel, Generaleinfuhr	Mill. \$	S	835	860	836	817	877	918	804	1052	927	856	1004	1012	902	902
" Generalausfuhr	"	"	1463	1164	1015	1072	1217	1193	1180	1388	1276	1196	1379	1394	1439	1439
Goldbestand, gesamt	"	E	23286	23346	23350	23344	23343	23340	23338	23186	23036	22662	22562	22562	22536	22487
" Bundes-Res.-Banken ⁵⁾	"	"	22103	22145	22146	22147	22147	22134	22145	21986	21840	21480	21373	21386	21356	21356
Zahlungsmittelumlauf, gesamt	"	"	28710	28414	28952	29129	29247	29540	30152	30578	29592	29735	29600	29787	29825	29929
Bankdebitoren, gesamt ⁶⁾	"	S	133032	139759	137334	122200	136067	150486	127665	165140	145986	129320	153511	145641	142173	142173
Konsumkredite, " " " "	"	"	21705	22446	22751	23030	23414	24050	24525	25705	25508	25262	25676	26172	26716	26716
Emissionen, " " " "	"	"	1584	1409	1519	810	962	1381	873	1520	1185	1106	1106	1106	1106	1106
" , Neues Kapital	"	"	1278	1251	1393	461	808	1225	629	1197	1106	1106	1106	1106	1106	1106
Aktienkurse (416 Aktien) ⁸⁾	1935/39 = 100	D	184,4	189,7	193,1	189,5	185,6	182,4	193,7	199,8	197,4	196,6	198,5	188,1	188,6	188,6
Kurse festverzinslicher Werte ⁹⁾	vH	"	98,8	98,6	98,4	98,1	97,5	98,1	98,2	97,8	97,7	97,2	96,6	95,5	95,5	95,5
Staatseinnahmen	Mill. \$	S	4688	10220	3649	4585	6875	3355	4731	6350	5232	6300	11870	4044	5140	3087
Staatsausgaben	"	"	5659	6930	6742	5018	6070	6383	5161	7124	5737	5595	6187	6362	6241	7989
Großhandelspreise ¹⁰⁾	1947/49 = 100	D	111,6	111,2	111,8	112,2	111,8	111,1	110,7	109,6	109,9	109,6	110,0	109,4	109,8	109,8
Lebenshaltungskosten ¹¹⁾	" = 100	M	113,0	113,4	114,1	114,3	114,1	114,2	114,3	114,1	113,9	113,4	113,6	113,7	114,0	114,5
Großbritannien																
Erwerbstätige, gesamt ¹⁾	1000	E	22143	22141	22129	22196	22175	22126	22124	22019	22017	22015	22027	22110	22160	22160
Registrierte Arbeitslose	"	"	450	415	400	396	390	403	400	430	453	429	397	376	340	298
Produktion, gesamt ¹²⁾	1948 = 100	D	117	112	101	97	115	118	122	111	117	112	124	119	123	121
" Metallindustrie	"	"	125	122	106	102	125	124	127	112	118	123	126	120	126	126
" Textilindustrie	"	"	91	80	77	78	98	107	112	100	113	117	118	110	110	110
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. £	S	310,6	268,1	277,1	254,3	229,9	254,5	252,9	260,2	280,1	233,8	274,8	284,4	288,5	283,8
" Spezialausfuhr	"	"	225,8	185,3	207,8	180,8	186,2	218,8	207,2	203,7	217,7	194,9	212,9	214,8	211,7	203,9
Bank von England, Goldbestand	"	E	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
" Notenumlauf	"	"	1412,2	1442,1	1515,1	1459,0	1445,7	1444,2	1461,4	1525,5	1448,9	1464,7	1509,0	1514,0	1532,4	1545,0
Emissionen, gesamt ¹³⁾	"	S	19,8	17,6	7,9	10,4	15,4	3,9	66,5	6,7	29,8	11,6	27,7	131,9	131,9	131,9
Aktienkurse (Financial Times)	1935 = 100	D	109,2	104,3	108,7	113,7	115,7	114,5	114,6	115,7	117,5	122,3	124,3	121,4	116,4	117,4
Staatseinnahmen	Mill. £	S	381,8	233,1	239,0	392,2	254,0	215,9	381,6	258,0	851,9	580,4	394,4	252,6	366,4	226,3
Staatsausgaben	"	"	385,9	350,1	251,9	400,8	314,3	302,8	396,0	381,1	344,3	371,6	486,5	300,2	360,6	334,5
Großhandelspreise ¹⁴⁾	1938 = 100	D	327,6	327,5	327,1	324,8	322,5	326,1	324,4	327,6	329,2	331,0	323,6	328,3	326,1	325,4
Lebenshaltungskosten ¹⁵⁾	Juni 1947 = 100	"	135	138	138	137	136	138	138	139	138	139	140	141	140	141
Frankreich																
Arbeitslose ¹⁶⁾	1000	E	37,9	36,1	33,6	34,1	33,2	37,3	44,5	54,3	67,1	75,2	75,5	71,0	67,0	60,1
Produktion ¹⁷⁾	1938 = 100	D	148	147	139	116	142	148	149	145	144	145	145	143	144	144
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mrd. frs.	S	126,48	141,87	120,10	103,49	112,72	115,18	115,58	131,14	126,64	131,10	131,00	132,90	111,40	135,10
" Spezialausfuhr	"	"	119,70	114,98	106,70	104,98	106,82	120,31	122,29	129,76	108,81	120,30	120,50	126,50	115,40	127,30
Bank v. Frankreich, Goldbestand	"	E	191	191	191	195	195	195	198	200	200	200	200	200	200	200
" Notenumlauf	"	"	1901	1886	1985	1970	1962	2025	2007	2124	2065	2067	2137	2127	2066	2054
Emissionen v. Obligations	"	S	0,1	—	1,0	1,3	0	8,1	0	1,5	6,8	10,5	0,1	2,5	—	0,1
Aktienkurse (122 Ind.-Akt.)	1949 = 100	D	141	154	154	155	150	148	146	149	159	159	155	154	155	159
Kurse festverzinslicher Werte	"	"	110,7	113,9	114,4	114,8	116,9	115,5	115,0	114,6	114,3	112,7	111,9	112,6	113,2	112,9
Großhandelspreise (319 Waren)	"	"	144,6	142,6	143,6	143,7	142,6	140,6	140,1	140,5	140,8	139,2	139,7	139,0	139,3	138,7
Lebenshaltungskost. (Paris, 34W)	"	"	144,5	143,1	142,8	144,8	145,7	144,9	144,4	145,4	145,6	146,0	145,2	144,7	145,5	145,4
Niederlande																
Arbeitslose ¹⁸⁾	1000	E	119,5	112,1	117,1	118,5	110,6	120,2	138,6	175,8	175,9	159,1	120,5	105,6	86,0	77,3
Produktion, arbeitstäglich	1938 = 100	D	142	147	136	139	153	156	163	156	155	154	160	160	167	167
Außenhandel, Spezialeinfuhr ¹⁹⁾	Mill. hfl.	S	715	722	727	623	613	746	698	683	747	583	752	685	697	770
" Spezialausfuhr	"	"	635	635	651	581	701	708	653	599	708	544	681	680	580	629
Niederl. Bank, Goldbestand	"	E	1303	1303	1325	1222	1235	1235	1435	2061	2149	2187	2291	2291	2290	2306
" Notenumlauf ²⁰⁾	"	"	2870	2959	2932	2913	2988	2946	2960	3118	2966	2983	3085	3051	3049	3109
Emissionen ²¹⁾	"	S	47,1	46,5	116,6	82,0	111,5	97,9	17,2	76,9	75,8	4,8	0,9	203,1	2,4	9,8
Aktienkurse	1938 = 100	D	131,6	131,5	136,0	135,9	135,7	133,9	136,1	136,9	141,1	146,3	146,4	144,1	146,3	148,8
Großhandelspreise	1948 = 100	"	140	139	136	137	138	138	138	139	137	136	136	134	135	135
Lebenshaltungskosten	1949 = 100	M	119	119	120	119	120	120	119	120	120	120	120	120	121	121
Belgien																
Arbeitslose ²²⁾	1000	D	234,3	232,1	217,0	205,0	197,0	191,3	241,9	325,1	343,8	311,0	246,0	236,0	236,0	236,0
Produktion, gesamt ²³⁾	1936/38 = 100	"	126	124	110	116	126	130	131	124	121	119	119	119	115	121
Außenhandel, Spezialeinfuhr	Mill. bfrs.	S	9982	9068	9151	8919	10422	11015	9470	11229	9953	9018	10782	9893	9615	9615
" Spezialausfuhr	"	"	10704	9634	9558	7816	9698	10792	9268	9417	9614	8396	9573	9224	9163	9163
National Bank, Goldbestand	"	E	32485	33468	36760	36760	35897	35674	35547	35295	35448	35069	35078	34500	34800	34800
" Notenumlauf	"	"	94401	94671	97175	95465	94411	95194	95141	97190	96301	96602	95800	97200	96600	96600
Bankkredite an öffentliche Hand	"	S	61,8	63,1	60,7	61,7	62,9	65,4	64,0	59,9	61,2	61,9	62,6	62,6		